

Fortbildungsangebot zum Rhythmuspädagogen

Leitung: Eberhard Adamzig
Rhythmuspädagoge, Komponist, Gestalttherapeut

Einige persönliche Worte vorweg

Ich gehe davon aus, dass die großen Trommelkulturen Afrikas, Brasiliens und Cubas aus dem Bedürfnis nach Rhythmus, Gesang und Tanz entstanden sind und mit dieser aus der Spielfreude kommenden Kraft auf die Menschen zurückwirken. Jedenfalls packt mich diese Kraft jedesmal, wenn ich die mitreißenden Surdos und Tamborims einer brasilianischen Batucada oder die pulsierenden Basstrommeln und Djembes einer afrikanischen Formation erlebe.

Das Angebot

Aufgrund meiner nunmehr drei Jahrzehnte andauernden Erfahrung mit der Leitung von Gruppen möchte ich grundlegende Erkenntnisse in Form einer Fortbildung weitergeben. Ausgangspunkt ist dabei die Annahme, dass jedem Menschen ein Bedürfnis nach Kreativität innewohnt.

o Der Platz an einer Trommel in einer Gruppe, das kann an einer Conga, einer Djembe, am Surdo, an den Timbales sein, klärt, macht wach und präsent.

- o o Er erzeugt Kraft und Verantwortung.
- o o Er verlangt und schenkt zugleich den hörbaren Ausdruck.
- o o Er fördert das Zugehörigkeitsgefühl.
- o o Er weckt Spielfreude und gesteigerte Lebenslust.

o Der zu spielende Rhythmus und das Instrument erwarten ein Bewegungsprofil, das als motorische äußere Ordnung auf die innere seelische Ordnung zurückwirkt.

o Das Spiel an der Trommel oder an einem Percussioninstrument stärkt somit die eigene Persönlichkeit. Es fördert durch das Spielen vorgegebener Pattern die Beschränkung auf das Wenige und durch das freie Spiel die Entscheidung für das Bestimmte. Wir nennen dies auch Kreativität.

Dazu gehört auch immer wieder, abhängig von der eigenen Tagesform, den eigenen Rhythmus zu finden und sich in ihn fallen zu lassen. Dazu gehört, mit anderen in nonverbale Kommunikation zu treten. Dazu gehört, das für uns immer noch Exotische dieser mit Tierhäuten bespannten oder aus Eisen, Kürbis oder Bast angefertigten Instrumente haptisch, akustisch, motorisch zu entdecken.

Mit den Smallpercussioninstrumenten, wozu die afrocubanische Guiro, die bananenförmige afrikanische Eisenglocke oder die zwei Clavestäbe aus Rosenholz gehöre, lassen wir unserer Energie freien Lauf, freuen uns an den Tönen und erleben, dass wir es sind, die den Rhythmus erzeugen.

Wichtig ist für mich außerdem

o Selbst- und Fremdwahrnehmung werden geschult, im Kontakt zu sich, dem Thema, zu den anderen.

o Entstehende Gefühle können immer deutlicher wahrgenommen und in Feedbackrunden artikuliert werden.

o Das Miteinanderumgehen steht im Zeichen von gegenseitiger Achtsamkeit.

o Das eigene und das Tun der Anderen wird als wertvoll angesehen.

o Wir teilen unser Erleben und unsere Lernerfolge.

o Wir teilen die gemeinsame Zeit des Spielens.

o Wir teilen das entstehende Lächeln.

o Wir vernetzen uns. Entdecken während des Spielens neue Möglichkeiten. Wir lassen die Freude über eigene Potentiale zu.

o Wir lachen über Fehler, nehmen Ausrutscher nicht weiter ernst, da es mit Tempo und Lust ja immer weiter geht.

o Wir verzeihen die Spielfehler. Sie weichen nur von Vorgegebenem ab. Gleichwohl analysieren wir sie.

Des Weiteren stehen im Zentrum dieser Fortbildung

o Vermittelt wird ein fachgerechtes Erlernen und Spielen einer Auswahl afrikanischer, afrobrasilianischer und afrocubanischer Trommel - und Percussioninstrumente.

o Rhythmische und klangliche Abläufe können kompetent gestaltet werden.

o Improvisationsmodelle können mit dem Ziel angewandt werden, therapeutische Prozesse zu unterstützen. Dazu werden auch Instrumente eingebracht, die anderen kulturellen Regionen entstammen und nicht den Schwerpunkt auf rhythmische Präzision legen, wie die Shrutibox oder die Oceandrum.

Die Fortbildung knüpft an den vorhandenen Erfahrungen der Teilnehmer an.

Weitere grundlegende Überzeugungen spielen eine bedeutende Rolle

o Der Mensch fühlt sich wohl, wenn er sich hörbar vernetzen kann und in einem aufregenden und vielstimmigen Percussionorchester wiederfindet.

- o Er ist neugierig und will entdecken.
- o Jeder ist lernbegierig und kann sein Ziel mit einem "Heureka, ich hab's" erreichen.
- o Unterschiedliche Begabungen lassen sich in einer Gruppe integrieren.
- o Der Kontakt zum Instrument und die Vernetzung über das Instrument zu den Mitspielern stellt ein zentrales Gestaltmittel dar.
- o Vor der Musik und dem Rhythmus kommt die Motorik.
- o Vor der Motorik kommt die Stille.
- o Das Hier und Jetzt zählt.
- o Das Learning by doing lässt Platz für Fehler, Lachen, Freude.
- o Das Miteinanderspielen fördert die Achtsamkeit.
- o Das Hinhören wird zum Lauschen.
- o Das Spielen eines Pattern zeitigt meditative Zustände und fördert die Konzentration, gibt Kraft und groovt in eine gesteigerte Lebensfreude hinein.

Das Instrumentarium

Trommeln

Die Conga ist das vorrangige Unterrichtsinstrument. Auf ihr werden Grooves gezeigt, die aus den großen Trommeltraditionen Afrikas, Brasiliens und Cubas kommen. Mit ihnen lässt sich jede Gruppe in Schwingung versetzen.

Neben der Conga und ihrer Ergänzung, der Tumba, wird mit dem von den Teilnehmern mitgebrachten Instrumentarium gearbeitet. Der Referent stellt darüberhinaus genügend andere Instrumente zur Verfügung.

Smallpercussioninstrumente

Sie werden aus Holz und Metall angefertigt, aus Fell, Bast oder Leder. Sie laden ein zu spannenden Erkundungsreisen. Sie befriedigen unsere Sehnsucht nach Bewegung und Rhythmus. Sie versetzen uns nach Afrika, Cuba und Brasilien und erzählen uns ihre soziale Herkunftsgeschichte.

Wie die großen und kleinen Trommeln verlangen sie zum einen spezielle rhythmische Muster, können aber auch nichtrhythmisch eingesetzt werden. So erlauben sie Phantasiereisen, Träume und Ideen mit magischen Klängen zu verbinden.

Lehrinhalte und Lernziele

Alle Teilnehmer

- o lernen Pattern, Calls und Breaks aus Afrika, Brasilien, Cuba
- o erfahren, welches Instrumentarium wie eingesetzt werden kann
- o lernen die Wirkung unterschiedlicher Klänge auf die Menschen kennen und wissen diese Wirkung zu nutzen
- o kommen in Kontakt mit verschiedenen Improvisationsansätzen
- o lernen themen- und personenzentriert Gruppen anzuleiten

- o können Arrangements gestalten
- o erweitern ihr Wissen über die musikgeschichtliche Bedeutung der Instrumente
- o erweitern damit das eigene methodische Repertoire
- o können konkret in ihren Berufen Gruppen dynamisieren, indem sie die Lebendigkeit mit percussiven Mitteln fördern und unterstützen

Methodische Ansätze

- o Der Referent bezieht den vorhandenen Erfahrungshorizont der Teilnehmer so ein, dass ein differenziertes Lernen stattfindet.
 - o Die Wiederholung als Wesensmerkmal des Lernens führt dazu, dass jeder neue Lernschritt im Langzeitgedächtnis landet und abrufbar bleibt.
- o Die Improvisation ist ein offener Prozess. Die musikalische Gestalt bleibt solange unbekannt, bis sie ihre endgültige Form im letzten Klang gefunden hat.
- o Die Achtsamkeit für das Hier und Jetzt führt zum Spielen in der wachen Präsenz. So kann das Geschehen um einen herum beobachtet und miterlebt werden.
- o Angestrebt wird die Erlebniszeit. Wenn uns die Gestaltung von Raum und Ton in den selbstvergessenen Zustand eines spielenden Kindes befördert, können Erlebnisse stattfinden, in der die Uhrzeit hinter der Erlebniszeit verschwindet.

Zielgruppe

- o Die berufsbegleitende Fortbildung richtet sich an Pädagogen, Musiker, Chorleiter, Musikstudenten, Therapeuten, Rhythmus- und Musikbegeisterte.

Voraussetzungen

- o Begeisterung für Rhythmus und Musik
- o die Bereitschaft zum selbständigen und regelmäßigen Üben allein und mit anderen
- o Besitz einer eigenen Conga und mehrerer Basispercussioninstrumente (Tamborim, großer Shaker, Cow Bell, Claves aus Rosenholz) und ein Paar Schlägel (mit Hartfilzköpfen), später Djembe und Surdo. Da bei der Beschaffung von Trommel- und Percussioninstrumente viele Fehler gemacht werden können, biete ich meine Beratung an. Erfolgreiche Teilnahme am Einführungswochenende.

Abschluss

- o Teilnahmebestätigung für alle.
- o Zertifikat kann erstellt werden durch den Nachweis von erfolgreich durchgeführten, thematisch voneinander unterschiedenen Unterrichtseinheiten, vorausgesetzt, die Mindestanwesenheit in den Fortbildungszeiten betrug 80 Prozent.

Fortbildungsplan

(Samstag von 10h-17h, Sonntag von 10h-15h. Fortbildungsorte: München und Ostallgäu)

15. / 16. November 2014:

Einführungswochenende: Es dient dazu, den Referenten kennenzulernen und mit der Conga als führender Trommel in lebendigen Kontakt zu treten. Der Referent präsentiert das reichhaltige Instrumentarium. Mithilfe einer angeleiteten Gruppenimprovisation wird dieses in einen Groove eingebaut. Nach Klärung eventueller Fragen fällt die Entscheidung zur Anmeldung für die Fortbildung. Congas werden, falls nicht vorhanden, gegen eine geringe Gebühr zur Verfügung gestellt.

17. / 18. Januar 2015:

1. Fortbildungswochenende:

Intensiveres Kennenlernen der Conga und ihrer Hand- und Sticktechniken. Guidelines aus Afrika, Brasilien, Cuba. Kennenlernen einer weiteren Gruppenimprovisation und ihrer Gesetzmäßigkeiten.

07. / 08. Februar 2015:

2. Fortbildungswochenende:

Schwerpunkt Afrika. Rhythmusarrangement mit verschiedenen Pattern und Guidelines. Neues Equipment (zur Verfügung gestellt).

14. / 15. März 2015:

3. Fortbildungswochenende:

Schwerpunkt Brasilien. Rhythmusarrangement mit verschiedenen Pattern und Guidelines. Neues Equipment (zur Verfügung gestellt).

18. / 19. April 2015:

4. Fortbildungswochenende:

Schwerpunkt Cuba. Rhythmusarrangement mit verschiedenen Pattern und Guidelines. Neues Equipment (zur Verfügung gestellt).

07. - 09. Mai 2015:

4 Intensivtage im Ostallgäu. Beginn Donnerstag 18h, Ende Sonntag 15h. Wiederholung der vorangegangenen Wochenenden durch die Vertiefung des Stoffes durch die Teilnehmer. Entwicklung von raffinierten Arrangements. Calls. Breaks.

20. / 21. Juni 2015:

5. Fortbildungswochenende:

Schwerpunkt Smallpercussioninstrumente. Spielweise. Funktion. Wirkung. Einsatzmöglichkeiten.

18. / 19. Juli 2015:

6. Fortbildungswochenende:

Schwerpunkt Schulen. Rhythmusspiele für Kinder und Jugendliche. Therapeutischer

Einsatz von Klangimprovisationen und Effektinstrumenten. Sprache und Musik als Helfer für Phantasien, Träume und Erinnerungen.

17. - 20. September 2015:

4 Intensivtage im Ostallgäu. Beginn Donnerstag 18h, Ende Sonntag 15h. Wiederholung der vorangegangenen Wochenenden durch die Vertiefung des Stoffes durch die Teilnehmer. Beginn der Entwicklung von Arrangements durch die Teilnehmer.

17. / 18. Oktober 2015:

7. Fortbildungswochenende:

Schwerpunkt Tempo und Schwingung. Einüben von Wahrnehmungstechniken für sich, für andere, für komplexe rhythmisch-musikalische Abläufe. Notengebundene und -freie Improviationsmodelle für die Conga.

14. / 15. November 2015:

8. Fortbildungswochenende:

Schwerpunkt ist das Arbeiten mit einer Gruppe. Kriterien für ein gelungenes Arrangement, das die unterschiedlichen Möglichkeiten der Teilnehmer klug einbindet. Ab jetzt werden die Teilnehmer als Gruppenleiter aktiv.

12. / 13. Dezember 2015:

9. Fortbildungswochenende:

Schwerpunkt ist das therapeutische Arbeiten mit Behinderten.

16. / 17. Januar 2016:

Abschluss- und Prüfungswochenende. Erwerb des Zertifikats.

Zeitaufwand

1 Einführungswochenende

11 Fortbildungswochenenden, jeweils Samstag 10-17h und Sonntag 10h-15h.

2 x 4 Intensivtage im Ostallgäu.

Ausbildungsdauer: Januar 2015 bis Januar 2016.

Kosten:

Einführungswochenende 80 € plus Ausleihgebühr pro Conga, falls nötig, (20 €).

Die anschließenden Fortbildungs- und Intensivwochenenden 13€ / Std.

Übernachungskosten von je 30 € pro Nacht für die 2 x 4 Intensivtage im Ostallgäu.

Pensionen in der Umgebung können vermittelt werden.

Bei einer Gesamtstundenanzahl von 170 Stunden betragen die Ausbildungskosten 2290 €.

Zahlung: Bei Zahlung der gesamten Gebühr bis 15.12. 2014 10% Skonto. Auch zahlbar

in 12 Raten von je 191.- €. 1.Rate fällig einen Monat vor Fortbildungsbeginn.

Anmeldeschluss: 01.12.2014

Kontakt, Beratung, Anmeldung:
e.adamzig@online.de
Tel.: 089-6016059